Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 24. Sonnabend, 28. Januar **1871.**

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 25. Januar. Offizielle Berichte geben die Stärke der französischen Korps, welche am 19. gegen das 5. Korps ausfielen, auf über 100,000 Mann an.

Der Verlust der ersten Armee betrug in der Schlacht bei Saint Quentin am 19. Januar an Todten und Verwundeten: 94 Offiziere und etwa 3000 Mann.

von Podbielski.

— Die neueste „Provinzial-Correspondenz" meldet, die Operationen im Norden Frankreichs würden demnächst im Zusammenhang mit den Bewegungen des rechten Flügels unserer zweiten Armee (unter dem Großherzog von Mecklenburg) eine noch größere Ausdehnung und Bedeutung gewinnen.

— Der von Herrn Favre, welchen der „Standard" irriger Weise die Reise nach London hat antreten lassen, geäußerte Wunsch, daß zu den Kapitulationsverhandlungen in Versailles außer ihm noch andere Regierungsmitglieder zugezogen würden, beweist, daß er die Nothwendigkeit einsieht, schwere und schmerzliche Bedingungen einzugehen, für welche er allein die Verantwortung nicht zu übernehmen wagt. Die in dem oben mitgetheilten Telegramme verzeichneten Forderungen des Grafen Bismarck sind natürlich weder präcise noch erschöpfend, sondern heben nur zwei der wichtigsten Punkte hervor; der eine ist die Abtretung von Elsaß und Lothringen, der andere die freie Bestimmung des französischen Volkes über seine künftige Regierungsform. Es bestätigt sich also, daß deutscher Seits ausdrücklich jeder Einwirkung auf den Fortbestand oder Umsturz der Republik entsagt wird, falls die Republik jetzt den Frieden schließt. Die Republik, nicht blos die Regierungsabtheilung in Paris. Zunächst wäre also die Zustimmung der Regierung in Bordeaux erforderlich und demnächst würden die Wahlen für eine Volksvertretung auszuschreiben sein, welche sowohl den Friedensschluß zu sanktioniren, als über die weiteren Schicksale des Landes zu beschließen hätte. Falls nun die Regierungsmitglieder in Paris die Zustimmung ihrer Kollegen in Bordeaux zu den Friedensbedingungen nicht erlangen können, wird ihnen, da die Stadt nicht länger zu halten ist, nichts anderes übrig bleiben, als die Stadt auf Gnade und Ungnade zu übergeben. Man würde wohl von deutscher Seite nichts dagegen zu erinnern haben, wenn die Pariser Machthaber nach dem Beispiele des Kommandanten von Pfalzburg das unangenehme Wort vermieden und sagten: Wir kapituliren nicht, allein wir zeigen den Belagerern an, daß die Forts von den Truppen verlassen und die Thore geöffnet sind.

— Man schreibt der „Schl. Ztg." aus Versailles, 17. Januar:

Dem Vernehmen nach sind nach Sedan Ingenieure geschickt, um die dortigen Befestigungen in Augenschein zu nehmen und Vorschläge über den Ausbau derselben zu machen. Diese Thatsache ist ein deutlicher Fingerzeig dafür, daß man in maßgebenden Kreisen bereits daran denkt, Sedan nicht wieder aufzugeben und somit das von Frankreich abzutretende Territorium bis dahin zu erstrecken.

— Die „Nat.-Ztg." theilt noch folgendes Nachspiel aus dem letzten großen Ausfall der Pariser mit: Man hatte bemerkt, daß während des Kampfes von den Häusern in St. Cloud mit Explosionsgeschossen auf unsere Soldaten gefeuert wurde und in Ville d'Avray die dortigen Bewohner Steine auf die Truppen aus den Fenstern warfen. Da namentlich aus zwei Häusern in St. Cloud ununterbrochen gefeuert wurde, ließ am gestrigen Morgen der Major des 58. Regiments, welches im Parke von St. Cloud lag, zwei Geschütze auffahren und drohte den in den Häusern verborgenen französischen Soldaten, die sich mittlerweile verbarrikadirt hatten, sie niederzuschießen, wenn sie nicht die Waffen streckten. Der Offizier der Truppe verstand sich zur Kapitulation, indessen nur mit einem „dekorirten" preußischen Offizier. Diese 329 Mann Nationalgarde, darunter 18 Offiziere, und einige Mann Franctireurs der Seine, die Kalabreser trugen, wurden gestern gegen 5½ Uhr Abends unter Führung des Premier-Lieutenants Krüger vom 58. Regiment hier eingebracht und der Kommandantur eingeliefert. Bei dieser Gelegenheit kamen namentlich die französischen Weiber aus ihren Häusern herbeigeeilt, in allen Tonarten das stets bereite „quel malheur" rufend; eine fanatische ältere Frau ging auf einen unserer Soldaten mit gezücktem Messer los, worauf derselbe ihr einen Streich am Ohre versetzte. Die Nationalgardisten, die ziemlich gut aussahen, sagten aus, daß General Ducrot den Oberbefehl gehabt und den Truppen erzählt habe, daß General Chanzy nur noch 4 Meilen von Versailles entfernt stände, um sich mit der Besatzung von Paris vereinigen zu können. Zu solchen Lügen muß man bereits seine Zuflucht nehmen, um die Truppen zum Vorgehen zu encouragiren. Bei den Soldaten fand man Brod, Reis und gesalzenes Fleisch, welche Rationen sie für fünf Tage erhalten hatten. Aus allen Aussagen erhellt, daß Trochu die Absicht hegte, den Ausfall auf etliche Tage auszudehnen; die empfindliche Niederlage und die großen Verluste des Feindes haben diese Idee Trochu's vereitelt. Unser Verlust wird auf etwa 600 Mann, darunter 25 bis 30 Offiziere, geschätzt.

— Der „Independance" schreibt man aus Paris unter dem 21. Januar: „Der militärische Bericht und alle anderen Nachrichten, welche man über die Affaire vom 21. erhalten, haben die Gewißheit ergeben, daß der Rückzug am Ende des Tages nicht nothwendig war. Mit den beträchtlichen Streitkräften, welche man hatte und die man verdoppeln konnte, hätte die Schlacht fortgesetzt werden können und wäre gewonnen worden. Da es nicht erlaubt ist, die Ehrlichkeit Trochus anzuklagen, und man ihn auch nicht vollständiger Unfähigkeit zeihen kann, so glaubt man, daß die Nachricht von der Niederlage Chanzy's, die er am 19. erhielt, ihn beeinflußt hatte. Gewiß ist, daß die Nationalgarde und die Truppen sich trefflich geschlagen haben und Jedermann erstaunt ist, daß man in Folge dessen nicht bessere Vortheile errungen hat. Der General Trochu reichte am 19. Abends seine Entlassung ein, wurde aber nicht angenommen. Der schlechte Eindruck aber, welchen die Depeschen aus der Provinz gemacht, die Erregtheit, welche die Forderung des vom Feinde verweigerten Waffenstillstandes hervorgerufen, hatte unter der Bevölkerung eine Bewegung verursacht, welcher man Rechnung zu tragen nicht umhin konnte. Besonders schlechten Effekt machte die Depesche Trochus, worin er zahlreiche Tragbahren verlangte, was auf große Verluste schließen ließ, und seine Kollegen wurden deshalb sehr erregt. Ich bin daher auch nicht erstaunt, daß heute Nachmittag die Majorität des Regierungsrathes beschlossen hat, die Demission des Generals anzunehmen, zum wenigsten, in so fern es dessen Oberleitung der Kriegsoperationen anbelangt, und seine Funktionen auf die eines Gouverneurs von Paris zu beschränken. Man versichert mir, daß man in den Klubs den Admiral Saisset oder den Admiral La Roncières Le Noury verlangt hat. Man kündigt an, daß letzterer sich verpflichtet hat, mit 150,000 Mann und den Generalen, die er sich wählen wird, Paris zu entsetzen. Man hat, wie immer, eine Insurrektion angekündigt; diese Gerüchte würden höchst unwahrscheinlich geklungen haben, wenn die Ungeschicklichkeit oder das Unglück des Ober-Kommandanten dem lebhaften Zorn der Klubs nicht Recht gegeben hätte. Aber diese Ruhe wurde doch nicht gestört. Diese Ruhe ist ein wenig Resignation, aber keine Verzweiflung. Schon zwei Mal, nach Sedan und Metz, war man demoralisirt, aber immer hat man sich wieder durch eine heroische Kraftanstrengung aufgerafft. Die Elemente des Sieges sind heute größer, sicherer, als jemals. Man wird dieselben nicht aufgeben, ohne nochmals zu kämpfen. Die Presse ist fortwährend voll Patriotismus, Eintracht und Eifer. — Nachschrift. 10 Uhr Abends. Dorian nimmt das Kriegsministerium nicht an. Es hat sich noch kein General gefunden, welcher die Verantwortlichkeit der Lage übernehmen will. Indessen sind wir noch nicht zu Ende und wenn man einen Obersten zum General ernennen müßte, so ist es gewiß, daß man einen Mann finden wird, der nicht will, daß Paris sich mit 500,000 bewaffneten Leuten und Lebensmitteln ergeben wird, welche noch eine ziemlich beträchtliche Zeit ausreichen werden, wenn man die Brod-Rationen noch verringern und sich mit mehr Pferdefleisch begnügen will. Die Pferde sind in Ueberfluß vorhanden; außerdem hat man bei dem Ausfalle in St. Cloud Ochsen erbeutet. Die Generale erbieten sich, mit ihren Soldaten ins Feuer zu gehen, aber sie bedauern die Verluste der Nationalgarde, die sehr beträchtlich sind, und sie verlangen, daß bei dem nächsten Ausfalle die Armee allein operire. Eine Proklamation, die von Delescluze und Konsorten ausgeht, verlangt die Wahl von 200 Repräsentanten. Nationalgarden werden für die Aufrechthaltung der Ordnung requirirt; aber Alles ist ruhig und es wird nichts zu unterdrücken geben." Wie weitere Berichte aus Paris melden, so giebt es in der französischen Hauptstadt nur noch 300 Fiaker; alle anderen haben zu fahren aufgehört, da sie keine Pferde mehr haben. Von den sogenannten Remisewagen haben nur noch 100 Gespanne. Die Omnibusse haben um zwei Drittel abgenommen. Mit dem Abhauen der Bäume in den Champs Elysés hat man in großartigem Maßstabe begonnen. Man hofft jedoch in Paris, daß der Tuileriengarten verschont bleiben werde.

— Ueber die Eröffnung des Feuers gegen die Gruppe von Forts um St. Denis herum erhält „Daily News" von ihrem Korrespondenten im sächsischen Hauptquartier folgenden, vom 21. Januar datirten Bericht: Heute Morgen eröffneten die deutschen Batterien das Feuer gegen die Forts bei St. Denis. Die Armatur der hierzu verwendeten Batterien besteht hauptsächlich aus dem Belagerungstrain, der zur Belagerung von Mezières benutzt wurde. Man brachte denselben auf der Bahn bis Villers-le-Bel und von dort theils in der vorletzten Nacht, theils in der Nacht vorher schaffte man die Geschütze in die Emplacements, welche in aller Stille schon vor mehr als einer Woche zu ihrem Empfange hergerichtet worden waren. Die gegen St. Denis gerichteten Batterien sind 10 an der Zahl, meist mit gezogenen deutschen 24-Pfdrn. armirt und enthalten im Ganzen einige 60 Geschütze. Hinter den Batterien von Stains sind auch mindestens zwei Mörser in Position. Die Geschütze hätten eigentlich schon früher aufgepflanzt werden können, allein es lag kein sonderlicher Grund zur Eile vor, während sich andererseits durch das Abwarten ein hinlänglicher Vorrath an Munition ansammelte. Beginnt man eine Rundschau vom rechten Flügel an, so ist zunächst zu bemerken, daß in der Nachbarschaft von Epinay sich keine Batterie befindet. Die bebenden Kanonenboote könnten dort stehenden Batterien Flankenfeuer geben. Die Batterien von Mont d'Orgemont werden Sorge tragen, daß die zwei Batterien, welche in der That einigermaßen dem Feuer von dieser Seite her ausgesetzt sind, in Ruhe gelassen werden. Es ist dies erstens eine Batterie von sechs 24-Pfündern, welche vor St. Gratien, rechts von der Bahn nach Rouen placirt, sich gegen La Briche richtet, zweitens eine Batterie von kurzen 24-Pfündern in La Barbe, etwas näher an Montmorency heran. In La Chevrette, beinahe gerade vor Montmorency, stößt man auf eine dritte Batterie. Die Höhe zwischen Pierrefitte und Montmagny, die bald Pierrefitte, bald Richebourg genannt wird, bietet auf dem Gipfel nach St. Denis zu eine prächtige Offensivposition für Artillerie, die aber so sehr ausgesetzt ist, daß man dieselbe unbenutzt gelassen hat, ohne jedoch die Vortheile, welche sie geboten hätte, zu opfern. Diese lange Höhe, deren Nase sich nach St. Denis zu vorstreckt, verengt sich in der Mitte so, daß ihr Vorgebirge so zu sagen zwei schützende Flügel für Batterien, die man in dem engen Sattel stationiren will, ausbreitet. Diese eigenthümliche Gestaltung des Terrains ist in bewundernswerther Weise dienstbar gemacht. Der Gipfel ist nicht mit Geschützen belastet, allein dafür hangen sich an den engen Sattel wie Tragkörbe zwei Batterien, welche ein wirksames indirektes Feuer in die Forts hinaussenden können, während die bastionartige Anhöhe vor ihnen einen trefflichen Vorhang gegen die Erwiderung aus den französischen Kanonen bildet. Auf der Abdachung hinter dem Dorfe Stains (weiter nach Osten), mit den Schwanzstücken der Geschütze nach Garges zu, stehen 4 Haubitz-Batterien.

— Vom dem 14. Armeekorps unter dem Kommando des Generals v. Werder geht den „Hamb. Nachr." ein ausführlicher Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen:

Am 31. v. Mts. war die Konzentrirung des ganzen Korps um Vesoul vollendet, auch das aus den preußischen Truppen des Korps bestehende Detachement v. d. Goltz stieß wieder zu uns, nachdem dasselbe vorläufig die Cernirung von Langres aufgegeben hatte. Die Truppen dieses Detachements durften sich nicht geringerer Anstrengungen rühmen, als die Badenser, sie hatten auch mehrere Tage hinter einander 6—7 Meilen per Tag gemacht, die Tornister mußten wegen dieser gewaltigen Anforderungen an die Marschfähigkeit gefahren werden. In Vesoul wurde unsern Truppen nach den furchtbaren Gewaltmärschen die wohlverdiente Ruhe leider nicht zu Theil. Der Feind regte sich auf allen Seiten, seine Nähe erforderte den anstrengenden Vorposten- und Rekognoszirungsdienst. Da verging vom 1. zum 4. d. M. kein Tag, kaum eine Nacht, wo nicht der dumpfe Ton der Alarmtrommel durch die Straßen der Stadt rasselte. Von Dijon und Besançon her waren drei feindliche Korps gegen uns im Anmarsche, nämlich das 18. und 20. Korps unter Bourbaki in Verbindung mit dem neu organisirten und verstärkten Korps des Generals Cremer. In Folge des Andringens dieser uns weit überlegenen Streitkräfte, die wohl 80,000 bis 90,000 Mann betragen mochten, konzentrirte sich das 14. Korps noch enger wie bisher um Vesoul und nahm am Morgen des 6. in Erwartung einer größeren Schlacht eine günstige Defensivstellung ein, deren Centrum das stark verbarrikadirte Vesoul bildete. Der Feind hatte andere Absichten, er unterließ den fast ersehnten Angriff auf unsere Stellung, der uns vielleicht, wenn er siegreich zurückgewiesen wurde, Luft und Ruhe verschafft hätte. Am 7. und 8. schien es, als wolle sich der Feind von Port-sur-Saône auf Gray zurückziehen. Am 8. Abends wurden daher die Dispositionen ausgegeben, auf dem gedachten Wege zu folgen. In der Nacht vom 8. zum 9. ergaben indessen stärkere Rekognoszirungen nach dem Oignon zu, daß der Feind seine wahren Absichten geschickt maskirt habe und seine Hauptmassen auf Belfort dirigire. Wir wären fast in eine böse Falle gerathen. Mitten in der Nacht wurden die gegebenen Dispositionen geändert, das ganze Korps erhielt seine Marschrichtung auf Belfort. Das Gros marschirte auf der großen Straße nach Lure. Um dasselbe gegen einen Angriff in die Flanke zu schützen, wurde die bereits zwischen Lure und Belfort stehende 4. Reserve-Division des Generals v. Schmeling und das gegen den Oignon auf Vorposten gestellte Detachement v. d. Goltz gegen Villersexel und Esprets vorgeschoben, um dort den Andrang der Franzosen möglichst lange aufzuhalten und die Brücke über den Oignon zu vertheidigen. Gegen Mittag griffen die feindlichen Massen von Villersexel her mit großer Heftigkeit an. Die Division v. Schmeling hielt indessen gegenüber dem starken Feuer der feindlichen Artillerie und der Mitrailleusen wacker Stand. Das zu dieser Division gehörige 25. Regiment verbiß sich sogar so sehr, daß es in einem blutigen Nachtgefechte, obwohl dies nicht zur Aufgabe der Division gehörte, den stark verbarrikadirten Ort Villersexel stürmte. Dabei fielen 400 Gefangene und drei Mobilgardenadler in unsere Hände. Einen schweren Stand hatte das Detachement v. d. Goltz, welches lange Zeit den Anprall eines feindlichen Korps aufhielt und sich dann fechtend langsam zurückzog. Das pommersche Füsilierregiment Nr. 34 beklagt besonders herbe Verluste aus den Kämpfen dieses Tages. Im Ganzen mögen unsere Truppen etwa 500 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Die Franzosen werden sicherlich keine weniger empfindlichen Verluste gehabt haben. Die Rheinländer vom 25. Regiment, welche hier zum ersten Male im Feuer standen, sollen bei dem nächtlichen Sturm von Villersexel böse mit Kolben und Bajonnet gewirthschaftet und wenig Pardon gegeben haben. Am nächsten Morgen entwickelte der Feind gegen unsere Stellung bei Villersexel so kolossale Truppenmassen, daß befürchtet werden mußte, er werde unsere schwachen Kräfte überflügeln und erdrücken. Der genannte Ort wurde daher freiwillig aufgegeben, die 4. Reservedivision und das Detachement v. d. Goltz zogen sich auf Lure zurück, wo die badensche Division bereits eingetroffen war. Leider mußte ein großer Theil der Verwundeten in Villersexel zurückgelassen werden, da genügende Wagen zum Transport der Verwundeten nicht vorhanden waren. Bourbaki wagte den Rückzug unserer Truppen nicht zu beunruhigen. Was unsere Soldaten in jener Zeit bei der erbarmungslosen Kälte, die zwischen 10—15 Grad schwankte, leisteten, läßt sich gar nicht beschreiben. Uebrigens ging dieser Rückzug trotz aller Strapatzen und Entbehrungen mit der größten Ordnung vor sich, man sah nicht einen einzigen Marodeur und Nachzügler. In den nächsten Tagen bis zum 12. d. zog sich das Korps weiter in die Vogesen hinein nach Belfort zurück, nahm rings um diese Festung seine Stellungen in einem gewaltigen Halbkreise ein, um hier festen Fußes den Anprall der dreifach stärkern feindlichen Heerschaaren zu erwarten. Jeder einzelne Soldat wußte, worauf es ankam. Jeder wußte, daß Belfort entsetzt, die deutschen Gauen von den Horden des Feindes ernstlich bedroht waren, wenn es Bourbaki gelang, an irgend einem Punkte den Wall zu durchbrechen, welchen das 14. Korps um Belfort gezogen hatte. Vom Oberkommando wurden, der Situation entsprechend, die gemessensten Befehle gegeben, daß jede Truppenabtheilung bis zum letzten Manne in ihrer Stellung ausharren müsse. Der Feind zog immer noch Verstärkungen von Besançon heran und ließ uns einige Tage Zeit, unsere Stellungen von Montbeliard zwischen Montbeliard und Hericourt mit leichten Befestigungen zu versehen. Das feste Schloß von Montbeliard wurde außerdem mit schwerem Geschütz armirt.

Am 15. und 16. Januar stürmten die vier Korps der Franzosen ununterbrochen vom frühen Morgen bis zum späten Abend gegen unsere Positionen von Delle bis Héricourt an. Unserer starken Artillerie, welche sich in vortrefflichen Aufstellungen befand, wurde vorzüglich die Aufgabe zu Theil, diese Angriffe zurückzuweisen und den Franzmännern zu zeigen, wie unbezwinglich deutsche Truppen in einer guten Defensivstellung sind. Es entwickelte sich da eine Kanonade, wie sie wohl selten gehört worden ist. Das waren nicht mehr einzelne Kanonenschüsse, das waren großartige Salven von massenhaften Kanonen. Dem Ohr machte sich diese Kanonade als ein einziges unaufhörliches Donnern und Brüllen bemerkbar, welches erst mit dem Untergang der Sonne allmälig aufhörte. Die Franzosen entwickelten gleichfalls eine zahlreiche gute Artillerie, sie brachten auch viele Mitrailleusen-Batterien in das Feuer, vermochten aber gegen unsere Artillerie in ihren dominirenden Stel-

lungen nicht aufzukommen. Wo die französische Infanterie sich zeigte und naive Versuche machte, eine oder die andere unserer Batterien zu stürmen, ging sie ihrem sicheren Verderben entgegen. Die angreifenden feindlichen Regimenter wurden von unseren Granaten und Kartätschen geradezu zermalmt. In dieser Weise gelang es uns, während der 2 Tage alle unsere Positionen glänzend zu behaupten. Für uns war und blieb der Kampf hauptsächlich ein Artilleriekampf, die Infanterie, welche hinter den Batterien in geschützten Stellungen lag, kam nur an wenigen Punkten zur Verwendung, litt aber schwer durch die entsetzliche Kälte. Demgemäß haben wir auch nur geringe Verluste zu beklagen, sie mögen sich für jeden Schlachttag auf einige hundert Mann belaufen. Dagegen muß der Feind enorme Verluste gehabt haben, da seine Schaaren in zahlreichen Fällen tollkühn genug gegen unsere Batterien und gegen die in gedeckten Stellungen liegende Infanterie anstürmten. Dazu konnten die feindlichen Verwundeten, weil sie in unserer Feuerlinie liegen, zum größten Theile nicht fortgeschafft werden. Viele dieser Unglücklichen werden bei der furchtbaren Kälte erfroren sein. Gestern und heute schwieg die feindliche Artillerie. Die Franzosen arbeiteten nur noch mit ihren leichten Mitrailleusen-Batterien auf den Bergen umher, richteten damit indessen absolut nichts aus. Hier und da machte auch die feindliche Infanterie noch einen Vorstoß, sie bemächtigte sich sogar in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. durch Ueberraschung eines Theiles des Fleckens Hericourt, wurde aber sofort wieder von den Badensern mit Kolben und Bajonnet hinausgejagt. Rekognoszirungen von unserer Seite ergaben, daß sich die feindliche Hauptmacht im vollen Abzuge auf Besançon befand. Die schwachen Vorstöße am 17. und 18. sollten nur dazu dienen, den Rückzug zu maskiren und uns von zu eiliger Verfolgung abzuhalten. Das 14. Korps darf stolz darauf sein, daß es diese Gefahr allein, nur auf seine eigenen schwachen Kräfte angewiesen, beschworen hat. Jeder unserer Soldaten hat 14 Tage lang mindestens drei Franzosen in Schach gehalten; wir hatten, wie wir jetzt wissen, mit vier Korps und außerdem mit den Schaaren Garibaldi's, mindestens mit einer Armee von 100,000 bis 120,000 Mann zu thun. Unser verehrter Führer, der General v. Werder, hat allen seinen Untergebenen als Muster der Ausdauer und Unverzagtheit vorangeleuchtet. Der König hat diese Heldenthat bereits anerkannt, indem er unserm Chef das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen, dabei seinen Königlichen Dank durch Telegramm mit den Worten ausgesprochen hat: „Sie und Ihr Korps haben sich um das Vaterland wohl verdient gemacht." Heute bricht ein Theil der Truppen bereits zur Verfolgung des Feindes auf. Wie ich noch höre, hat leider ein feindliches Streifkorps ein würtembergisches Bataillon in St. Loup überfallen und demselben empfindliche Verluste beigebracht.

— Die Antwort des Generals Aurelles de Paladines an Gambetta lautet: „Ich will ein Kommando nur dann haben, wenn es mir von einer ordnungsmäßigen Regierung übertragen wird, die es ihre erste Amtshandlung hat sein lassen, die Ehrsüchtigen und Unfähigen, die Frankreich zu Grunde gerichtet haben, vor den Richter zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Das kürzlich erschienene Post-Handbuch für Elsaß und Deutsch-Lothringen enthält eine Postcourskarte für die Provinzen, welche darum von großem Interesse ist, weil aus ihr ersichtlich, welche Gebiete bei dem Friedensschlusse beansprucht werden sollen. In diesen Gebietstheilen wird die Post vollständig nach den für die Posten des norddeutschen Bundes bestehenden Vorschriften verwaltet, während in den übrigen okkupirten Theilen Frankreichs der Postdienst in der seither daselbst üblichen Weise versehen wird. Der äußerste nördliche, an Luxemburg anstoßende Grenzort ist Oettingen; von da zieht sich die Grenze südwestlich, Hayingen, Manoeuvre le grand und Mars la Tour in sich schließend. Gorze und Corny liegen gleichfalls innerhalb, Pont à Mousson und Nancy außerhalb derselben. Aulnois an der Seille, Moncel an der Seille, Lagarde, Rickingen und Cirey an der Vezouze sind hier die zunächst der Grenze gelegenen Kantons-Hauptorte. Hierauf setzt sich dieselbe, den Vogesen folgend, in beinahe gerader Linie südlich fort. Lützelhausen, Urbach, Mariakirch, Schnierlach, Wasserling, Giromagny und Belfort liegen innerhalb derselben; nach der Schweiz zu umfaßt sie Böll, Beaucourt, Delle, Niedersept, Pfirt und Saint Louis.

— Seitens des Kriegsministeriums sind jetzt 9 vollständige Sanitätszüge für die Evakuation der Verwundeten aus Frankreich eingerichtet worden, und verließ Nr. 2 derselben unter der Führung seines dirigirenden Arztes, Stabsarzt Dr. Börner, vorgestern Nachmittags Berlin. — Die dirigirenden Aerzte der anderen Züge sind: Kreisphysikus a. D. Dr. Schulz aus Elversburg (1), Professor Grobé aus Greifswald (3), Professor Hirsch aus Berlin (4), Dr. Wasserfuhr aus Stettin (5), Dr. A. Stich aus Danzig (6), Professor Ackermann aus Rostock (7), Professor Mosler aus Greifswald (8). Der Zug Nr. 9 ist ebenfalls schon fertig gestellt. Man kann dem Königlichen Kriegsministerium für die große Energie, mit der es diese unschätzbare Einrichtung so ausgiebig ins Werk gesetzt hat, im Interesse unserer Verwundeten nur den wärmsten Dank aussprechen, wobei wir die Anregung durch den Berliner Hülfsverein nicht vergessen wollen.

— Die „Strasb. Ztg." schreibt: „Nach einer in mehreren deutschen Blättern erschienenen Anzeige hat das Bundeskanzleramt eine Lieferung von 80 Lokomotiven und 2000 Wagen für das General-Gouvernement Elsaß ausgeschrieben. Diese mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse sehr erfreuliche Thatsache ist auch nach einer anderen Seite hin nicht ohne Interesse: da nämlich die hiesige Eisenbahnbetriebskommission bisher vom preußischen Handelsministerium ressortirte, so wird durch die Intervention des Bundeskanzleramtes in dem vorliegenden Falle bereits der Uebergang von Elsaß und Lothringen in die Stellung eines reichsunmittelbaren Vorlandes angedeutet."

— Das Landrecht konstituirt als einen Scheidungsgrund, wenn ein Ehegatte ein schimpfliche Gewerbe ergreift. Auf Grund dieser Bestimmung klagte die Gattin eines ehemaligen Gutsbesitzers beim Berliner Stadtgericht auf Trennung der Ehe, weil ihr Ehemann gewerbsmäßig Wucher treibe. Das Stadtgericht wies die Klägerin mit ihrer Klage ab, unter der Annahme, daß mit Wegfall der Strafbarkeit des Wuchers derselbe auch aufgehört habe, ein schimpfliches Gewerbe zu sein. Auf die Appellation der Klägerin hat das Kammergericht das stadtgerichtliche Erkenntniß aufgehoben und die Trennung der Ehe erkannt, den Verklagten für den allein schuldigen Theil erachtet und ihn in die gesetzlichen Ehescheidungsstrafen verurtheilt.

Aachen, 20. Januar. Vorgestern ist in dem Dorfe Horn, zwei Stunden von Maestricht, auf holländischem Gebiete, ein Pariser Luftballon mit drei Insassen niedergefallen. Die drei Luftreisenden, zwei Offiziere der Pariser Armee und der Luftschiffer, begaben sich sofort nach Maestricht, von wo aus die zwei Offiziere sammt ihren Depeschen nach Rouen, der Luftschiffer nach Bordeaux reisten. Der Ballon war am 18. Morgens 3 Uhr in Paris aufgestiegen, unterwegs mehrfach von deutschen Soldaten beschossen worden, doch glücklich davongekommen und langte nach zwölfstündiger Reise 3 Uhr Nachmittags bei Maestricht an. Die Offiziere erzählten, daß in Paris das Elend sehr groß sei. Ihrer Ansicht nach könnte sich Paris noch sechs Wochen nothdürftig halten, was so viel heißen würde, als daß bei einer Hinausschiebung der Kapitulation auf so lange Zeit die halbe Stadt Hunger leiden würde. Unter den armen Leuten in den bevölkerten Stadttheilen muß nach Erzählung dieser Pariser die Noth schon heute eine entsetzliche sein. Daß die beiden Offiziere nach Rouen wollten, läßt fast vermuthen, daß man in Paris über die Besetzung Rouens durch die Deutschen in Unkenntniß war.

Baden, 22. Januar. Unsere städtischen Schützenvereine regen sich endlich, um das längst verpfändete Wort heldenmüthiger Vaterlandsvertheidigung zu lösen. Allerdings bezog sich dasselbe mehr auf die Bildung von Freischützenkorps im Falle, daß der Feind in Deutschland eindränge, als auf regelmäßigen Kriegsdienst. Jetzt aber hat ihnen die Bildung von Garnisonsbataillonen zum inneren Festungsdienst die Theilnahme an dem großen vaterländischen Kampfe möglich gemacht und in mehreren badischen Städten haben sich die Schützenvereine erboten, in solche eintreten zu wollen. Möchte dies patriotische Vorgehen auch in anderen Gegenden Nachahmung finden.

Ausland.

Bordeaux, 25. Januar. Die Regierung veröffentlicht aus Angers datirte militärische Nachrichten, die nur von kleinen Vorpostengefechten östlich von Sablé und bei La Flèche berichten.

— Regierungsseitig wird folgende Nachricht verbreitet: In Folge der Weigerung des Grafen Bismarck, einen Geleitschein an Jules Favre als Vertreter Frankreichs auf der Londoner Konferenz zu ertheilen, hat die Regierung beschlossen, alle Beschlüsse der Konferenz, welche an den gegenwärtig bestehenden Verträgen irgend welche Aenderung herbeiführen, als nicht vorhanden zu betrachten.

Florenz, 25. Januar. Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die Garantieverträge mit dem Papste fort, ohne daß sich hierbei ein bemerkenswerther Vorfall ergeben hätte. — Der Senat nahm die beiden ersten Artikel des Gesetzes, betreffend die Verlegung der Hauptstadt, mit großer Majorität gemäß der Regierungsvorlage an. Der von der Kommission gestellte Abänderungsantrag wurde abgelehnt.

London, 25. Januar. „Globe" bezeichnet die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, Jules Favre sei in Dover angekommen, für unbegründet. Dasselbe glaubt jedoch zu wissen, daß Favre später noch in London eintreffen werde.

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Versailles vom 24. d. telegraphirt: Graf Bismarck hat Jules Favre folgende Bedingungen für die Kapitulation von Paris gestellt: Die deutschen Truppen besetzen die Forts. Die französischen Linientruppen sowie die Mobilgarden gehen als Kriegsgefangene nach Deutschland. Die Nationalgarde wird nicht entwaffnet; sie wird mit dem Sicherheitsdienste in Paris beauftragt. Deutschland erhält Elsaß und Lothringen und hält die Champagne besetzt bis zur Zahlung der Kriegskosten. Frankreich bestimmt die Form seiner Regierung. Diese Bedingungen wurden französischerseits für zu hart angesehen.

— Ein anderweitiges Telegramm aus Versailles vom 23. d. Mts. meldet, daß Favre für die Regierungsmitglieder Picard und Dorian Geleitscheine erbeten habe, damit dieselben sich nach Versailles begeben können, um hier an den Berathungen Theil zu nehmen.

— Nach einem weiteren Telegramm der „Daily News" vom 25. d. M. hat sich Favre inzwischen an demselben Tage nach Paris zurückbegeben.

Das Bombardement dauerte auch am 25. fort.

— (B. B.-Z.) Guizot hat an den Minister Gladstone die Bitte gerichtet, daß er bei den Friedensverhandlungen einen moralischen Einfluß zu Gunsten Frankreichs verwenden möge. — Gambetta ist gestern in Cherbourg eingetroffen. — Die Konferenz wird wahrscheinlich ganz scheitern, da England die Zuziehung Frankreichs begehrt, Preußen dagegen ist, Rußland die Weigerung Preußens billigt, Italien sich unentschieden verhält.

— Aus Versailles wird hierher telegraphirt, daß auf den Wunsch Favre's außer Picard und Dorian auch noch Arago und ferner mehrere militärische Vertreter der Garnison Freipässe zum Besuche von Versailles erhalten haben, um an den Kapitulationsverhandlungen Theil zu nehmen.

Athen, 25. Januar. Der englische Gesandte Erskine stellte die Forderung, daß die Untersuchung gegen die Mitschuldigen in der Affaire von Marathon wieder aufgenommen werde. Die Regierung soll diese Forderung abgelehnt haben.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 26. Januar. (B. B.-C.) „Independance" bestätigt die gestrige Angabe der „Times" von den Bonapartistischen Intriguen auf das Vollkommenste. Brüssel wäre als der Ort bezeichnet, wo die auf Wilhelmshöhe und in Chislehurst gesponnenen Fäden sich vereinigen. Lavalette wird als der Vertreter Napoleon's gegen das Heil Frankreichs in Versailles bezeichnet.

— (B. B.-Z.) Das „Memorial de Lille" beschwört die französische Regierung, den Frieden zu schließen, da, wohin man blicke, der Krieg nur Unheil, nirgend Hoffnung biete. Denjenigen, welchen die Verantwortung für die Fortführung des Kampfes treffe, werde dieselbe erdrücken.

Tournay, 26. Januar. (Berl. B.-C.) Ein Franktireurs-Detachement schoß im Momente seiner Verhaftung durch eine belgische Patrouille zwei Karabiniers nieder. Die Aufregung in Tournay ist um so größer, als einer der Getödteten aus Tournay selbst ist.

Havre, 26. Januar. Preußische Truppen sind gestern in Pont-Audemer eingetroffen und haben daselbst Requisitionen eingetrieben. Der Feind steht mit beträchtlichen Streitkräften zwischen Brionne (an der Rille) und Corneville.

Bordeaux, 26. Januar. Der Regierung ist aus Angers vom 25. d. M. die Meldung zugegangen, daß eine preußische Abtheilung in Stärke von 2000 Mann mit Kavallerie und Artillerie Sablé besetzt hat.

London, 26. Januar. (B. B.-Z.) Sämmtliche Vertreter bei der Pontus-Konferenz stimmen mit dem Grafen Bismarck darin überein, daß durch die Zulassung eines französischen Bevollmächtigten die jetzige französische Regierung nicht anerkannt werde. Der eventuelle Vertreter soll hiervon verständigt und ihm zugleich angedeutet werden, daß ihm ein Abstimmungsrecht bei der Konferenz nicht zugestanden werden könne.

— Der „Times" wird aus Berlin telegraphirt: Thiers habe den Versuch gemacht, seine Idee, die Krone Frankreichs dem König der Belgier anzubieten, weiter zu verfolgen.

— Deutsche Ingenieure seien nach Sedan gesandt zur Untersuchung, ob eine Befestigung dieses Platzes für Deutschland möglich sei. — Jetzt bestehe man anstatt der Mosellinie auf Festhaltung der Maaßlinie mit Givet, Mézières, Sedan, Verdun, Tagny, Toul, Epinal, während die süd-östliche Hügel-, resp. Flußlinie durch Belfort und Montbeliard ihre Deckung fände.

Rom, 26. Januar. (B. B.-C.) Der Papst hat sich bereit erklärt, zur deutschen Kaiserkrönung einen Bevollmächtigten abzuordnen.

Provinzielles.

Stettin, 27. Januar. Se. Excellenz der General-Gouverneur General Vogel v. Falckenstein hat mit Rücksicht auf mehrere Vorkommnisse der letzten Zeit folgenden Gouvernementsbefehl erlassen:

„Ich sehe mich veranlaßt, für den Bereich des General-Gouvernements der Küstenlande jedem Unberufenen die Beförderung von Briefen, Paqueten oder sonstigen Gegenständen, die von kriegsgefangenen französischen Offizieren herrühren, oder für solche bestimmt sind, hierdurch zu verbieten. Wer dieses Verbot übertritt, wird, sofern die Handlung nicht unter ein strengeres Strafgesetz fällt, in Gemäßheit des §. 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft.

Hauptquartier Hannover, 10. Januar 1871.

Der General-Gouverneur.

gez. Vogel v. Falckenstein.

— Die von der „Neuen Stettiner Zeitung" gebrachte Nachricht, daß die Schildwache, ein Landwehrmann, welche in Fortpreußen durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet, im hiesigen Garnison-Lazareth bereits verstorben sei und eine Frau und drei Kinder zurückgelassen habe, sind wir auf Grund einer uns von dem Herrn Dr. Rabitz, als den gedachten Wehrmann behandelnden Arzt, gütigst gemachten Mittheilung im Stande dahin zu berichtigen, daß der genannte Landwehrmann nicht nur nicht gestorben, sondern in seiner Genesung so fortschreitet, daß er schon in wenigen Tagen das Lazareth als geheilt wird verlassen können. Diese Berichtigung halten wir schon wegen der Familie des Verletzten, der solche falschen Nachrichten auch zugehen könnten, um so mehr geboten. Uebrigens ist, wie noch bemerkt wird, der ganze Sachverhalt förmlich entstellt worden.

— Der Winter mit seiner anhaltenden und strengen Kälte hat uns von Neuem den Beweis geführt, daß eine Wasserleitung werthlos ist, wenn nicht gleichzeitig für die Ableitung des Wassers Sorge getragen wird. So wie es jetzt steht, friert das abfließende Wasser in den Rinnsteinen und sind diese trotz alles Eisens nicht offen zu erhalten. In Folge dessen frieren auch die Abflußrohre der Wasserleitung nicht allein zu, sondern auch großen Theils entzwei. Unbequemlichkeiten und Kosten sind die unausbleibliche Folge, zu denen sich in den meisten Fällen noch Beschädigungen der baulichen Anlagen gesellen. Bekanntlich müssen die Wasserkonsumenten nach dem Vertrage mit der städtischen Wasserleitungs-Deputation auch dann bezahlen, wenn sie eine Zeitlang kein Wasser erhalten. Wir wollen über den Lieferungspunkt und die Moral, welche darin liegt, sich Wasser ohne Lieferung bezahlen zu lassen, hinweg gehen, hoffen aber, daß die städtischen Behörden werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Kanalisation für Stettin eine dringende Nothwendigkeit ist und mit dem Bau unter allen Umständen vorgegangen werden muß. — Es ist unserer Ansicht nach durchaus nicht erforderlich, daß mit dem Bau in der ganzen Stadt gleichzeitig vorgegangen werde, wir würden einem schrittweisen Vorgehen entschieden den Vorzug geben. Wir wollen auch nicht dem Bauprojekte des Stadtbauraths Hobrecht das Wort reden, der bereits verworfen ist. Sofort nach Beendigung des Krieges werden, wie wir hören, praktische Anträge aus der Bürgerschaft erfolgen, welche das Bedürfniß und die Möglichkeit der Ausführung in einer Weise begründen werden, daß auch die Behörden ihre Unterstützung kaum versagen dürften. Wir unsererseits werden gerne diesem Unternehmen mit unsern Kräften leihen.

— In verflossener Nacht um 12¼ Uhr entstand auf dem vor dem Königsthor rechts am Wege nach Grünhof belegenen Grundstücke des früheren Gastwirths Köhler Feuer, welches das aus Holz mit Torfwänden erbaute Wohnhaus vollständig einäscherte. Die Thätigkeit der schnell herbeigeeilten Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die nächsten Gebäude zu schützen, was denn auch vollständig gelang; dieselbe war bis heute früh 7 Uhr auf der Brandstelle thätig. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht ermittelt, der entstandene Schade beträgt circa 3000 Thlr. — Während des Brandes wurde die unverehelichtete Kölbing, welche sich bei der Rettung von Sachen betheiligt, dabei aber zunächst für sich selbst gesorgt hatte, polizeilich abgefaßt und verhaftet.

— In dem Hause Magazinstr. 2 brannte heute früh der Schornstein, es bedurfte dort indessen der Thätigkeit der Feuerwehr zur Dämpfung des Brandes weiter nicht.

— Gestern Mittag wurden zwei Kompagnien französischer Gefangenen aus dem Fort Wilhelm nach Altdamm verlegt.

— Der 42. Kommunal-Landtag von Altpommern wird zur Erledigung der ihm vorliegenden Geschäfte am Dienstag den 7. März hier zusammentreten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Januar. Wetter Schneefall. Wind O. Barometer 28" 3"'. Temperatur Mittags — 3° R. Mittags — 4° R.

Weizen loco besser verkäuflich, Termine höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60 bis 65 Rt., besserer 68–70 Rt., feiner 72–75 Rt., ungar. 69–74 Rt., weißer und bunter 68–76 Rt., 83–85pfd. gelber per Januar 76½ Rt. nominell, per Frühjahr 77¼, ⅓ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 78¼ Rt. bez., Gd. u. Br., Juni-Juli 79 Rt. Br.

Roggen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50–51 Rt., 77–82pfd. 51½–53 Rt. bez., per Januar 52⅞ Rt. Gd, 53 Br., per Frühjahr 53¼, ⅜, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai Juni 54¼ Rt. Br., Juni-Juli 55 Rt. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr pomm. 46½ Rt. Br., Oderbruch 47½ Rt. Gd., schles. 48½ Rt. Br.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 46½ Rt., per Frühjahr 48½ Rt. zu machen, per Mai-Juni 49¼ Rt. zu machen.

Erbsen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46–49 Rt., Koch- 51–53 Rt., Frühjahr Futter- 50 Rt. Gd.

Victoriaerbsen per 2000 Pfd. loco 64–70 Rt.

Rüböl unverändert, loco per 200 Pfd. flüssiges 29⅓ Rt. Br., gefrorenes 29 Rt. Br., Januar 28⅚ Rt. Br., April-Mai 29⅓ Rt. Br., Septbr.-Oktober 26⅚ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Litre à 100 Prozent 16½ Rt. bez., per Januar 16 17/24, ⅔ Rt. bez., Frühjahr 17¼ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Br., Mai-Juni 17½ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 17⅝ Rt. nomin., Juli-August 18 Rt. nomin., August-September 18⅛ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 76½ Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 28⅚ Rt., Spiritus 16⅔ Rt.

Berlin, 26. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Nachdem vorübergehend eine matte Haltung schärfer zum Ausdruck gekommen war, schloß die Börse ruhig.

Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren von guter Qualität gelegen ist, können wir die Firma **H. Wilke,** Berlin, Oranienstraße 112, sehr empfehlen. D. R.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Henning mit Herrn Carl Offer (Stettin—Bärwalde).

Gestorben: Herr Albrecht, Lieutenant im 4. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 59 (Paris). — Wwe. Pflug (Colberg) — Frau Clara Marie Rollmann geb. Post (Colberg). — Frau Hulda Freyer geb Bechlin (Stolp).

Den Kameraden meines verstorbenen Mannes **F. Bahls,** von der Landwehr-Depot-Escadron, 2 Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9, welche mir in so reichem Maße bei dem Tode desselben ihre Theilnahme bewiesen, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Greifswald, den 26. Januar 1871.

Wittwe **Bahls.**

Kirchliches.

Am Sonntag, den 29. Januar werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Candidat Nedtwig um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr
Dienstag, Abends 6 Uhr: Gebetsandacht.
Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 8½ Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

Neu-Tornei im Beetsaale.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr u. Nachm. 2½ Uhr Lese-Gottesdienst

Termine vom 30. Januar. bis incl. 4. Februar.

In Subhastationssachen.

2. Febr. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Die der Wittwe des Krugbesitzers Kasten und dessen Erben gehörigen, in Gützlaffshagen belegenen Parzellen.

2. Kr.-Ger. Comm. Nörenberg. Büdnergrundstück Nr. 46 in Langenhagen der Wittwe Kumm, geb. Mellenthin.

3. Kr.-Ger. Naugard. Die in Wismar belegene, dem Freischulzen, der Kirche, der Schule und andere Gutsbesitzern daselbst gehörige Marzelgrube.

In Konkurssachen.

31. Jan. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Materialienhändler Börner, und
Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Joel Emil Hirschberg hier.

1. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Schittke hier.

1. Febr. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Schlußtermin für die Anmeldungen im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Albert Buchholz daselbst.

4. Febr. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin im Konk. über das Verm. des vormaligen Bäckermeisters Ernst Theodor Schultz hier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Februar d. J. ab wird der Artikel „Spiritus" bei Sendungen von mindestens 100 Centnern auf einen Frachtbrief im direkten Güter- rc. Verkehr zwischen Stettin und Pasewalk einerseits und Hamburg via Güstrow-Kleinen — Lübeck andererseits zu den Frachtsätzen der Klasse B. befördert. (a 355).

Stettin, den 23. Januar 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 143. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 3. Februar cr. Abends 6 Uhr als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübcke. Schreyer. Flemming. Wolfram.

Kölner Dombau-Lotterie!!

Ziehung 15. Februar cr.

Loose a 1 Rℓ pr. Stück sind bei baldiger Bestellung zu haben bei

D. Nehmer
in Stettin.

Soeben erschien:
Zum Besten für die verwundeten pommerschen Krieger:
Die
Pommern bei Gravelotte
von
Franz Jahn,
für eine Singstimme mit Piano,
komponirt von
Dr. Ad. Lorenz.
Preis 10 Sgr.

Ferner:
Der Krieger Abschied,
Der Krieger Heimkehr,
Zwei Märsche von
A. Rumter,
Preis 10 Sgr.

Diese zeitgemäßen Compositionen empfehlen sich besonders durch Melodie und leichte Ausführbarkeit.

E. Simon,
Breitestraße 29—30 (Hotel 3 Kronen).

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren u. Eisenbahn-Aktien empfiehlt sich
M. Rosenstein, Bank-Geschäft,
Berlin, U. d. Linden 43.

Verlustliste Nr. 152.

Mecklenburgisches Füsilier-Regiment Nr 90.
Sek.-Lt. Franz Holtz aus Pinnow, Kr. Greifswald. L. v. Haarseilsch. am Unterleib.
Vice-Feldw. Otto Hoffmann aus Katschow, Kr. Usedom. S. v.
Gefr. Jul. Fuchs aus Bublitz, Kr. Fürstenthum. L. v. Granatspl. im r. Oberschenkel.
Füs. Aug. Pietschmann aus Verchen, Kr. Demmin. T. S. in die l. Brust.
Füs. Christ. Heinius aus Greifenberg, Kr. Naugard. S. v. Schußfraktion des l. Beckens.

1. Hanseatisches Infanterie-Regiment Nr. 75.
Unteroff. Johannes Starck aus Demmin. L. v. Granatspl. an d. r. Backe.
Serg. Wilh. Henke aus Stöckow, Kr. Fürstenthum. L. v. S. im l. Unterschenkel.
Serg. Albert Stellfuß aus Körlin, Kr. Fürstenthum. L. v. Cont. an der l. Hand d. Granatspl.
Musk. Fried. Gütschau a. Güstow, Kr. Grimmen. V. unb.
Sek.-Lt. Carl Dahlke aus Cöslin, Kr. Fürstenthum. L. v. Streifsch. am l. Knie.
Unteroff. Herm. Schultz aus Spantekow, Kr. Anklam. L. v. Streifsch. an d. r. Hand.
Musk. Carl August Heinrich Oczewskz aus Rügenwalde, Kr. Schlawe. S. v. S. d. d. Gemächt.
Serg. Fried. Wilh. Aug. Schenk aus Naugard. L. v. S. d. d. Hals.
Serg. Carl Gottfr. Aug. Nöthling aus Wollin, Kreis Usedom. S. v. S. d. d. r. Fuß.
Füs. Heinr. Christ. Theod. Schulz II. aus Greifswald. S. v. S. in die Brust.

Verlustliste Nr. 153.

Garde-Jäger-Bataillon.
Jäg. Franz Naß aus Beveringen, Kr. Saatzig. L. v. Blutaustritt a. d. l. Augenbindehaut, Injection der tiefen Augenblutgefäße beiderseits.

3. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 20.
Gefr. Heinr. Bordel aus Stolpe. L. v. Streifsch. am Kopf.
Musk. Carl Bahr aus Balster, Kr. Dramburg. S. v. S. i. d. Oberschenkel.

Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14.
Gefr. Robert Bleeck aus Greifswald, Kr. Greifswald. L. v. S. i. d. r. Unterarm.
Pr.-Lt. Leop. Graf v. Rittberg aus Stettin. T. S. i. d. Hals.

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.
Füs. Wilh. Regel aus Suckow, Kr. Usedom-Wollin. S. v. S. i. d. l. Knie.

1. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment (Bataillon Conitz.)
Feldw. Albert Teske aus Gr.-Goßkow, Kr. Bütow. L. v. Durch das Sprengen einer Granate das Gehör auf d. l. Ohre bedeutend verletzt, mehrere Cont. von Sprengstücken a. l. Knie u. a. r. Auge und.
Gefr. Ed. Dobberstein aus Bergelau, Kr. Schlochau. L. v. Schüsse a. d. r. Hand u. am l. Fuß; rechte Hüfte stark gestreift.
Wehrm. Matthias Orlikowski aus Sehlen, Kr. Konitz. L. v. S. a. d. Zehen d. r. Fußes.

3. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment.
Unteroff. Wilh. Ganzer aus Bensdorf, Kr. Jerichow II. L. v.
Unteroff. Paul Ruprecht aus Magdeburg. L. v. Cont. d. Zeigefingers d. r. Hand.
Wehrm. Christ. Pagels aus Aupensdorf, Kr. Osterburg. L. v. Granatsp. am Kopf.
Wehrm. Friedr. Düster aus Salzwedel. L. v. Cont. a. d. r. Hüfte durch Granatspl.
Wehrm. Carl Grosse aus Apenburg. Kr. Salzwedel. L. v. Cont. a. l. Unterschenkel d. Granatsplitter.
Trainsoldat Carl Pöhlane aus Porwitz, Kr. Merseburg. L. v. Granatspl. a. Hinterkopf.

4. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment (Bataillon Neuhaldensleben.)
Wehrm. Carl Gröbler aus Mahlpfuhl, Kr. Wolmirstedt. L. v. Streifsch. d. einen Granatspl. a. Mittelfinger d. r. Hand.

Carolinenhorster Torf,
I., II. und III. Klasse,
empfiehlt **August Koch,** Reifschlägerstr. 20

Prämiirter Kauf von Thierköpfen
aus der Fabrik von H. Seeger & Krüger in Neuwedell.

15000 Thonoplastische Thierköpfe (Reh- und Fuchs-Köpfe, ¾ der Lebensgröße) werden das Stück für Einen Thaler verkauft. Wenn 15000 Thierköpfe abgesetzt sind werden 502 Prämien vertheilt. **Prämien** sind:

1.	Ein neues, massives, in Neuwedell am Markt gelegenes Wohnhaus nebst Garten und Wiese, Hypothekenfrei, 7 Fenster Front	Rℓ 5000 —
2.	Ein Pianino von Polysander im Werth	Rℓ 200 —
3.	Fünfzig Stück Schießgewehre, neuester Construktion, Werth	Rℓ 1100 —
4.	Neun Stück Oelgemälde in Goldrahmen, Werth	Rℓ 250 —
5.	Zwei Stück Nähmaschinen, Werth	Rℓ 80 —
6.	439 schöne thonoplastische Kunstgegenstände aus der Fabrik selbst, von denen der geringste noch einen Verkaufswerth von Einen Thaler hat, u. deren Herstellungskosten sich belaufen auf	Rℓ 450 —
	Im Ganzen 502 Prämien im Werthe	von Rℓ 7080 —

Die Vertheilung der Prämien findet zu Berlin von ein zu diesem Zweck zusammentretendes Comitee statt. Der Tag der Prämien-Vertheilung, als auch das Resultat derselben wird besonders bekannt gemacht. Für Stettin ist mir Niederlage dieser Thierköpfe übertragen, und verkaufe und versende ich nach außerhalb die Thierköpfe einzeln das Stück mit Einem Thaler. Durch den Ankauf ist jeder Käufer an die Zuertheilung obiger begehrenswerthen Prämien kostenfrei betheiligt, und jedem Käufer eines Thierkopfes kann die eine oder andere der Prämien zuertheilt werden.

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir
in Stettin, am Krautmarkt Nr. 4 parterre.

Die seit Neujahr in **Berlin** gegründete, täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinende Zeitung

„Germania"

vertritt in der Politik weder eine conservative, noch eine fortschrittliche Richtung, sondern eine solche, die da von dem wirklich Gegebenen ausgeht, aber in diesem wirklich Gegebenen zugleich die Bestimmung der Entwickelung anerkennt und dieser Entwickelung zu dienen und sie zu fördern sucht.

In religiöser Beziehung steht die Zeitung fest auf katholisch-kirchlichem Boden. Von diesem positiv kirchlichen Boden aus und den Gesichtspunkten, die er dem geistigen Leben in der Entwickelung dieser Zeit an die Hand giebt, sucht die **„Germania"** auch alle anderen Gebiete zu fassen und zur Darstellung zu bringen. Demnach identificirt sich das Blatt mit keiner der bisher herrschend gewesenen politischen Richtungen.

Ebenso verfolgt es auch in dem socialen Gebiete und in den anderen Bereichen, deren Besprechung in den Kreis einer Zeitung fällt, keineswegs Richtungen, die bisher schon irgendwie dominirt hätten. Sie glaubt sich aber sagen zu dürfen und legt Werth darauf, daß sie von einem Standpunkte aus der formellen Auffassung ausgeht, der sie befähigt, auch die socialen und bürgerlichen Dinge u. s. w. direkt an die kirchlichen Beziehungen anzuschließen und sie aus religiösen Gesichtspunkten zu beleuchten.

An Alle, welche mit der hier kurz angedeuteten Auffassung übereinstimmen, ergeht die Einladung zur Theilnahme an unserer Zeitung, die auch in ihrem ersten Anfange schon in näheren und entferntern Kreisen sich einer ziemlichen Verbreitung zu erfreuen hatte. Hierin erblickt die **„Germania"** ein Zeichen, daß sie einem Bedürfnisse entspricht, einer Forderung entgegenkommt, welche die in so ganz anders werdenden Verhältnissen auch ganz anders gestellte Zeit an ein katholisches Blatt zu machen berechtigt ist.

Bestellungen auf unsere Zeitung, im Abonnementspreise von 1 Rℓ 7½ Sgr., können bei allen Postämtern, in Berlin bei allen Zeitungsspediteuren gemacht werden.

Inserate werden in der Expedition, Jüdenstraße 28, erbeten. Die bisher schon erlangte weite Verbreitung des Blattes sichert demselben den gewünschten Erfolg. Dreispaltige Petitzeilen werden zu 1½ Rℓ berechnet.

Berlin, den 20. Januar 1871.

Die Redaktion der „Germania."

Zu Insertionen

empfiehlt sich die seit Neujahr in **Berlin** erscheinende und schon durch ganz Deutschland verbreitete katholische Zeitung **„Germania".** Die dreispaltige Petitzeile wird mit 1½ Sgr. berechnet.

Inserate nimmt an:

Die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse,
Berlin, Friedrichsstraße 66.
Die Expedition der „Germania",
Jüdenstraße 28.

Die Hannover-Braunschweigische Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit gegründet und bestehend **seit 1833,** sucht, da sie ihr Geschäft von diesem Jahre ab auch auf **P o m m e r n** ausdehnt,

„Agenten"

gegen gute Provision. — Bemerkt wird, daß die Beiträge (Prämien) alljährlich **erst im November** eingezogen, Liegegelder aber **nicht** erhoben werden. Die diesjährigen Beiträge betrugen pr. 100 Thlr. Versicherungssumme: 19½ Sgr., die vorjährige 15 Sgr., sind also **b i l l i g e r,** als von jeder anderen Gesellschaft.

Frankirte Offerten nimmt entgegen der General-Agent für Pommern und Brandenburg Herr **Reinh. Schütz in Berlin,** Breitestraße 6.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition.

Etablissements unter überall gleichlautender Firma:
Hamburg, Lübeck, Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne.

Flanelle
zu Militairlieferungen
empfiehlt
die Flanelle-Fabrik von
Louis Schmidt & Co.,
Frankenberg in Sachsen.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Atchgeberstr. 7.

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastiansstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Fallsucht ist heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen zc., zu Warendorf in Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Ems Die **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Spieldosen-Verloosung.

Ziehung Anfangs April.
Das Loos zu 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler.
Zu beziehen von
J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Pfänder Vers. i. **Leihamt, Geld auf Betten, Möbel, Pfandsch.** u. alle **Werths.**, a. fest u. Rückkauf besorgt die dazu conzess. Frau **Schultz,** kl. Domstr. 12, 1 Tr.

Allumettes.

(Wachs Zündkerzen) Cartonage u. Qualité der Waare genau der französischen entsprechend, liefert jetzt wieder in jeder Quantität zu billigem Preise

Aug. Winckler, Berlin,
Oranienburgerstr. 9—10.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

W. Falkenberg, Frankfurt a. O.
Richtstraße Nr. 53.

Velour-Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky
in Sommerfeld.

Gummithran

ist das bereits anerkannte beste Mittel dem alles Lederzeug als: Schuhe, Stiefel, Treibriemen, Kutschendecken, Pferdegeschirre, Hanf- und Lederschläuche nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd, wasserdicht zu machen. — à Quart 16 Groschen und in Flaschen à 2½ und 5 Groschen empfiehlt

Albert Schlüter in Halle a. S.,
große Steinstraße 6.

Bibeln von 7 Sgr. Neue Testamente von 2 Sgr. an, bei
Knabe, Elisabethstraße 9.



Die Goldrahmen-Fabrik und Bronzewaaren-Handlung

von

A. Brockhausen,

Hof-Vergolder Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Stettin, große Wollweberstr. 48,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager**, als:
Kron-, Wand- und Armleuchter, Tische, Candelaber, Gruppen, Figuren zc. zc.
zu auffallend billigen Preisen.

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von
Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln
mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Briefsiegel-Oblaten

in eleganter Ausführung empfiehlt die Artist.-Anstalt von **August Curtze** in Hannover:

Einfarbig.	Mit 1 bis 4 Buchstabrn.	Mit Firma und Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. 5 Sgr.	1 Thlr. 13 Sgr.	2 Thlr. 28 Sgr.
2000 "	1 " 27 "	2 " 2 "	2 " 15 "	4 " — "
5000 "	3 " 13 "	4 " — "	5 " 5 "	8 " — "
10,000 "	6 " 25 "	6 " 25 "	9 " 5 "	12 " — "

Zweifarbig.	Mit beliebiger Schrift.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	2 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 13 Sgr.
2000 "	3 " 13 "	4 " 18 "
5000 "	6 " 25 "	9 " 5 "
10,000 "	11 " 24 "	14 " 8 "

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **ff. Java Manilla** a Thlr. 10. — **ff. Java Havanna** a Thlr. 12. — **ff. Havanna** a Thlr. 16. — **ff. Hav. H. Upmann** a Thlr. 20. — **extraf. Hav. Henry Clay** a Thlr. 24. pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterkisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Wilke, Berlin, Oranienstr. 112.

Näh-Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die Handmaschine von **Clemens Müller** in Dresden,

Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem Steppstich.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145. Bereits über Hundert geheilt.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung ingetreten ist, ich sehe daher zc. zc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Lichte

zur Illumination nach der Einnahme von Paris offerirt billigst

Anna Horn geb. **Nobbe,**
Lindenstr. Nr. 5.

Ein fast neues Pianoforte (Tafelf.), sowie ein paar ältere Instrumente sind billig zu verk.
H. Nitschke, Pelzerstr. 6.

Das Victoriabad,

Wilhelmstraße 9, empfiehlt russische, römische, warme und Douchebäder.

Die Badezeit für warme Bäder zu jeder Tageszeit für **russische und römische** Bäder Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags: Vormittags **für Damen,** die übrige Zeit für Herren.

Auf vielseitigen Wunsch ist die Einrichtung getroffen, daß **für Damen** jeden Abend nach 8 Uhr **römische Bäder** gegeben werden.

Eine **Photographie**-Einrichtung ist im ganzen sowie einzeln billig zu verkaufen Jakobi-Kirchhoff 8 parterre.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe, aber nur ein solcher findet sogleich und dauernd Condition bei mir
Swinemünde, den 25. Januar 1871.
Chr. Müntzlaff.

Ein Privat-Forstmann, militairfrei, mit g. Empfehl. sucht Stellung. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Eine junge Dame, die bereits mehrere Jahre selbstständig in Putzgeschäften gewirkt, wünscht zu Ostern d. J. eine anderweitige Stellung als Direktrice zu übernehmen. Adressen werden unter **F. B.** post restante Anklam erbeten.

Grand Restaurant,

Schuhstraße 12.
W. Härtig.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 28. Januar 1871.
Vorletztes Gastspiel des Herrn **Hugo Müller.**
Die Arbeiter.
Drama in einem Aufzuge von Hugo Müller.
Richards Wanderleben.
Lustspiel in 4 Akten von Kettel.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
" Berlin, Wriezen. " Mitt. 11 " 50 "
" Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 " 32 "
" Stolp, Breslau: " Mrg. 6 " 8 "
" Stargard, Breslau: " Vm. 9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg; Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 " 26 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Stargard, Kreuz: " Abd. 8 " 5 "
" Stargard: gemischter Zug Abd. 10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg: Personenzug Mrg. 6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg. Pasewalk, Schwerin: Personenzug Nm. 3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg; Personenzug Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 15 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 28 "
" Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 " 25 "
" Danzig-Stolp Eil- resp Courierz Nm. 3 " 28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug Abd. 10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk: Personenzug Nm. 4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk: Personenzug Abd. 10 " 15 "

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. M.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Torney 11 U. 35 M. Vorm.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U 20 M. Vorm